

Rom ist auch nicht alles

Lustspiel in einem Akt von

Claudia Gysel

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Inhalt:

Rolf Weissenberger ist Mitte Vierzig und erlebt seine Midlifecrisis. Nun möchte er sein Leben noch mal so richtig in den Griff bekommen und mit seiner neuen Sekretärin in Rom ein Liebeswochenende verbringen. Die Glückliche weiß allerdings noch nichts davon. Das Wochenende ist günstig, seine Frau verreist zur Erbtante und die Wohnung kann er so einem guten Kunden für dessen Seitensprünge vermieten. Um seine Absichten geheim zu halten und sich völlig abzusichern, behauptet Rolf überall, er fliege nach Moskau, und auch sonst lässt er sich einiges einfallen, er hat alles perfekt arrangiert. Sein Pech, dass ausgerechnet sein Freund Manni, der extrem vergesslich ist, sein Alibi ist. Und dass ausgerechnet an diesem Freitagnachmittag der Pfarrer kommt und um milde Gaben bittet. Und eine etwas leicht bekleidete Dame aus dem Milieu, die den schockierten Pfarrer mit dem neuen Kunden verwechselt, macht die Sache auch nicht einfacher. Als sich dann noch herausstellt, dass auch Rolf der Dame nicht unbekannt ist und Cornelia unverhofft zurückkommt, und ihren Ehemann sozusagen in Flagranti erwischt, gerät der gute Rolf in arge Erklärungsnot.

Bühnenbild:

Ein gut eingerichtetes Wohnzimmer. Links eine Türe ins Schlafzimmer, hinten eine Türe ins Gästezimmer, rechts ein verdeckter Eingang. Ein Tisch in der Mitte des Zimmers, Stühle drum herum, links an der Wand eine Kommode, rechts vom Tisch ein Sessel/Schaukelstuhl o.ä. Der Rest nach Gutdünken der Re

Personen:

Rolf Weissenberger	Geschäftsmann	86 Einsätze
Cornelia Weissenberger	seine Frau	60 Einsätze
Manni Goldinger	sein Freund	85 Einsätze
Bianca Müller	seine Sekretärin	34 Einsätze
Wilfried Dalli	Pfarrer	25 Einsätze
Yvonne Bonmot	Hostess	28 Einsätze

Rollen: 6 (3m. / 3w.)

Spielzeit: ca. 60 Minuten

Mindestgebühr: 36,00 Euro

1 Bühnenbild (Wohnzimmer)

Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.02.2006)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Bedingungen und Preise.

Das Recht zur Aufführung und Vervielfältigung der Stücke erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstr. 56, 53111 Bonn

Diese Bedingungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Aufführungen von professionellen Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Sämtliche Rechte der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung etc. sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

Ansichtssendungen

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich vollständige Texte aller Stücke per Post oder per E-Mail zu.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 1,50 pro Text

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 2,00 pro Text

Versandkostenpauschale: € 2,00 pro Sendung (€ 6,00 bei Versand außerhalb Deutschlands)

Die Ansichtsexemplare müssen Sie nicht zurücksenden. Sollten Sie die Ansichtsexemplare dennoch zurücksenden, so befreit dies nicht von der Zahlung der Kostenerstattung.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im PDF-Format.

Ansichtsexemplare von Stücken dürfen nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Aufführungen

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, können Sie auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Hierfür gelten folgende Preise:

Kopiervorlage:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,00

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 8,00

Gebundene Textbücher:

Stücke bis 60 Min. Spiellänge: € 4,50 pro Buch

Stücke ab 60 Min. Spiellänge: € 7,50 pro Buch

Versandkostenpauschale € 4,00 pro Sendung

Die Anmeldung der Aufführungstermine hat umgehend nach der Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung zu erfolgen. Hierzu benutzen Sie bitte das Formular „**Anmeldung von Aufführungen**“ oder nehmen Sie eine Internet-Anmeldung unter www.plausus.de/anmeldung vor. Anschließend erhalten Sie von uns eine Aufführungsgenehmigung. Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungsgenehmigung besteht nicht.

Aufführungen ohne Genehmigung des Verlages, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des Manuskriptes verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Bei nicht genehmigten Aufführungen, auf die der Verlag aufmerksam wird, gilt die Zahlung des doppelten Gebührensatzes als vereinbart.

Im Preis für die Textbücher bzw. Kopiervorlage ist keine Aufführungsgebühr enthalten. Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc.) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aktuelle Mindestgebühr eines Werkes finden Sie in unserem aktuellen Katalog und auf unserer Internetseite. In der ausgewiesenen Mindestgebühr ist die gesetzliche Mehrwertsteuer bereits enthalten. Verändert sich die Mehrwertsteuer nach Anmeldung der Aufführungen, so wird die Mindestgebühr entsprechend angepasst.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung und Zahlung einer Aufführung erfolgt bis spätestens einen Monat nach Durchführung mit dem Formular „**Abrechnung von Aufführungen**“. Zuschauerzahlen und Gesamteinnahmen sind hierbei getrennt nach Aufführungen anzugeben. Nachdem Sie uns dieses Formular ausgefüllt zurück gesandt haben, erhalten Sie von uns eine Rechnung über die Aufführungsgebühren.

Der Versand aller Bestellungen erfolgt auf Risiko des Bestellers. Sämtliche Ware bleibt bis zur vollständigen Zahlung Eigentum des Verlages. Bei Zahlungsverzug sind Verzugszinsen zu zahlen. Der Zinssatz hierfür liegt sieben Prozentpunkte über dem Basiszinssatz. Die Geltendmachung weiteren Verzugschadens wird hierdurch nicht ausgeschlossen. Bei verspätet abgerechneten Aufführungen gilt eine Zinszahlung ab einem Monat nach Aufführungsdatum als vereinbart.

1. Szene

Rolf, Cornelia

Im Wohnzimmer liegen einige Damenkleider herum, auf dem Tisch steht ein geöffneter Koffer. Rolf sitzt auf dem Sessel und liest die Zeitung. Er ist Mitte bis Ende 40 und viel zu jugendlich gekleidet, z.B. rote Hose, buntes Hemd, Gel im Haare, nicht unbedingt geschmackvoll, aber auffallend. Das Telefon klingelt. Rolf stellt sich taub

Cornelia: *(ruft von linken Zimmer aus)*

Rolf, es hat geklingelt.

Rolf:

Ich hab's gehört. *(rührt sich nicht)*

Das Telefon klingelt weiter

Cornelia:

Rolf, bist du taub? Es hat geklingelt!

Rolf: *(schreit nach links)*

Ja, dann nimm halt ab!

Cornelia:

Ich stehe in den Unterhosen vor dem Spiegel. – Okay, ich komme.

Rolf:

Nein! Bleib, wo du bist! *(steht auf, nimmt Hörer ab)* Weissenberger. *(zuckt zusammen)* Wer ist am Apparat? Reisebüro TUI? Mist! Aää... falsch verbunden! *(knallt Hörer auf Gabel, schielt vorsichtig nach links, setzt sich nervös wieder hin)*

Cornelia: *(schaut aus Zimmer)*

Wer war das?

Rolf:

Ääh... der Pfarrer. Er kommt nachher schnell vorbei, er will dir noch ein paar Sachen mitgeben für die Reise.

Cornelia:

Tatsächlich? Das ist aber nett. *(kommt in ausgefranstem Morgenmantel, mit zwei eher altmodischen Kleidern in den Händen)* Was meinst du, Rolf, welches Kleid soll ich mitnehmen?

Rolf: *(schaut nicht von seiner Zeitung auf)*

Nimm das linke, das ist etwas weniger hässlich.

Cornelia:

Banause! Mit dir kann man überhaupt nicht über Mode reden.

Rolf:

Über Mode kann man mit mir immer reden, Cornelia. Wie du siehst, bin ich selber das lebende Beispiel eines modebewussten Mannes.

Cornelia:

Wenn du mich fragst, siehst du eher aus wie ein Papagei. Deine Midlifecrisis nimmt immer schlimmere Formen an.

Rolf: *(entriistet)*

Midlifecrisis? Was hast du geraucht, sag mal? Das Wort kenn ich gar nicht in meinem Vokabular.

Cornelia:

Stimmt auch wieder. Dein Vokabular beherrscht neuerdings nur noch so Worte wie „tuben, schleifen, abschnallen, mega, giga und geil.“

Rolf:

Heutzutage muss man mit der Jugend mithalten, Cornelia, sonst denken die, du bist ein Festnetztelefonierer und schieben dich zum Alteisen ab.

Cornelia:

Ich denke eher, die lachen sich futsch über dein pubertierendes Gejaule. *(Legt ein Kleid in den Koffer, überlegt)* Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt eine ganze Woche bei Tante Rosalie bleiben soll.

Rolf: *(erschrocken)*

Aber warum denn nicht?

Cornelia:

Hach, die regt mich immer so auf. Ich glaube, ich komme am Sonntag schon wieder zurück. *(nimmt das Kleid wieder heraus, legt es auf den Tisch)*

Rolf: *(erschrickt, springt auf, wirft das Kleid wieder in den Koffer)*

Ganz bestimmt nicht! Du musst auf alle Fälle bleiben. Tante Rosalie beschwert sich ohnehin ständig, wir kümmern uns nie um sie. Das wird voll geil, du wirst sehen! *(knallt Koffer wieder zu, klemmt Cornelia den Finger ein)*

Cornelia: *(jault)*

Pass doch auf!

Rolf:

Nimm halt deine Finger weg. Außerdem ist das unsere Erbtante, die stinkt vor Geld und Erbtanten muss man sich warm halten.

Cornelia:

Aber eigentlich ist es ja deine Tante, warum hältst du sie nicht warm? *(lutscht an ihrem Finger)*

Rolf:

Du weißt genau, dass ich dieses Wochenende geschäftlich mit dem Gulli nach Moskau fliege, ich bin ein gestresster Manager und habe für alte Wärmeflaschen – ich meine – für Erbtanten keine Zeit. Das ist deine Sache.

Cornelia: *(spöttisch)*

Natürlich, alten Tanten um den Bart streichen ist immer Sache der Frau. Aber deine Tante Rosalie ist eine Zumutung. Die redet immer so viel, ich komme kaum zu Wort bei ihr.

Rolf:

Und das bist du überhaupt nicht gewohnt, nicht wahr?

Cornelia: *(würdevoll)*

Ich diskutiere nur sehr gerne. Aber die lässt mich nie ausreden. Aber okay, die Aussicht, eines Tages viel Geld zu erben, lässt einem ja manches vergessen.

Rolf:

Das find ich auch. Erhol deine Plaudertasche etwas bei Tante Rosalie.

Cornelia:

Gut, werde ich mich halt opfern... wenn der Herr keine Zeit hat für seine alte Tante ... bitte... bleibt mir wohl gar nichts anderes übrig. *(öffnet den Koffer, kontrolliert)*

Rolf:

Genau! Jetzt gehst du endlich mal und bleibst mindestens eine Woche. *(klappt energisch den Koffer zu)*

Cornelia:

Was fällt dir ein? Ich bin ja noch gar nicht fertig mit packen. Ich brauche noch mehr Unterwäsche. *(macht den Deckel wieder auf, links ab)*

Rolf: *(schaut mit angewiderner Miene in den Koffer und holt ein Pärchen reichlich altmodische Slips hervor, hält sie hoch)*

Wie wär's mal mit einem Besuch im Body-Shop, Cornelia?

Cornelia: *(schaut verständnislos durch Türe)*

Wozu?

Rolf: *(resigniert)*

Ich dachte mir, dass du es nicht raffst.

Cornelia wieder ab, das Telefon läutet

Rolf: *(klappt erschrocken den Deckel zu, klemmt sich den Daumen ein, schreit und lutscht am Daumen, nimmt den Hörer ab und nuschelt hinein)*

Weissenberger. TUI? *(schießt nervös zur linken Tür, flüstert in Hörer)* Hören sie, das ist im Moment wirklich ganz schlecht. Rufen sie in einer halben Stunde nochmals an. Nein, ich kann jetzt nicht quatschen! Tschüss!

Cornelia: *(kommt mit weiteren Unterhosen und geflickten Unterhemden, sie ist etwas altbacken gekleidet, öffnet erstaunt Koffer, packt sie ein)*

Wer war das?

Rolf:

Ääh... der Pfarrer, er wünscht dir eine gute Reise. Und du sollst mit seinem Segen fahren.

Cornelia:

Der ist aber plötzlich besorgt um mich. Komisch. Soll ich jetzt wirklich gehen? Kommst du auch alleine zurecht, so ganz ohne mich?

Rolf:

Auf jeden Fall. Du bist doch auch immer einmal im Monat ein Weekend weg. Okay, tschüss, kannst jetzt tuuben. *(klappt den Koffer wieder zu)*

Cornelia: *(öffnet ihn wieder genervt)*

Ich gehe, wenn ich fertig bin. Und überhaupt, dieses Mal ist es eine ganze Woche, nicht nur zwei Tage. Wirst du mich auch vermissen?

Rolf:

Ich werde dich ganz furchtbar vermissen, mein Dackelschnäuzchen *(tätschelt lieblos ihre Wange)* Geh du ohne Sorge, Cornelia, ich kann mich alleine verpflegen, das ist überhaupt kein Problem, ich gehe in die Kneipe nebenan.

Cornelia:

Deinen Koffer für Moskau habe ich übrigens gepackt. Und hier habe ich noch Brot und Butter und Wurst hingelegt. Kannst dir dann ein Sandwich machen für den weiten Flug.

Rolf: *(leidend)*

Danke, Cornelia. Du bist immer so gütig zu mir. Ich werde dich mega vermissen in Moskau.

Cornelia:

Du Armer! Bei dieser Kälte in Russland. Denkst du wirklich, diese Reise bringt dir was? *(holt weitere Kleider)*

Rolf: *(grinst hoffnungsvoll vor sich hin)*

Die bringt's auf alle Fälle! - Ich meine, ich hoffe es natürlich. Ich muss unbedingt neue Connections aufbauen, die Russen sind heutzutage extrem auf dem Vormarsch und da muss man easy mithalten können, sonst betrachten die dich in der Geschäftswelt als Knoblauch.

Cornelia: *(entgeistert)*

Knoblauch?!

Rolf: *(gönnnerhaft)*

Das ist bei uns Jungen ein anderer Ausdruck für liebenswürdiger Depp.

Cornelia: *(ironisch)*

Ein Depp, aha. Und dann erst noch ganz alleine in diesem riesigen Russland.

Rolf schaut sie misstrauisch an

Cornelia:

Und dann noch die russische Mafia! Vielleicht sollte ich doch mitkommen.

Rolf: *(erschrickt)*

Auf keinen Fall! Das ist viel zu kalt in Moskau und du würdest dir dort nur dein zartes Hinterteil verkühlen. Mir passiert schon nichts.

Cornelia: *(schaut sich um)*

Pass auf, ich habe dir alles auf einen Zettel geschrieben. *(legt einen Zettel auf Kommode und kontrolliert dann nochmals genauestens die Wohnung, er schaut genervt auf seine Uhr)* Ich habe dir vorgekocht für die nächste Woche, es liegt alles in der Tiefkühltruhe, der Rest befindet sich hier in der Tasche. *(zeigt auf eine Papiertasche hinter Kommode, dann strafender Blick)* Du gehst ganz bestimmt nicht in die Kneipe, das ist viel zu teuer - und das Bier habe ich versteckt, das macht nur dick, du kannst Sirup mit Wasser trinken. Hier gibt es noch altes Brot für die Kaninchen vom Steiner und achte bitte darauf, dass du jeden Tag frische Socken anziehst und ...

Rolf hat mit gerollten Augen und genervt verzogenem Mund ihren Sermon lautlos mitgesprochen

Rolf/Cornelia:

... und frische Unterhosen!

Rolf:

Cornelia, ich kann wirklich selber auf mich aufpassen!

Cornelia: *(zögernd)*

Denkst du?

Er nickt heftig

Cornelia:

Na gut, dann gehe ich jetzt. Hab ich wohl alles?

Rolf:

Ja, du hast alles! Hier, dein Koffer! *(klappt Koffer zu, drückt ihn ihr in die Hand, Hut auf den Kopf)* Dein Hut, pass auf, dass du keinen Hitzschlag bekommst, pass auf, dass du nicht zu viel sprichst, sonst holst du dir noch einen Sonnenbrand auf der Zunge und grüsse Tante Rosalie ganz lieb von mir.

Cornelia:

Was ist eigentlich los mit dir? Ich bekomme sicher keinen Hitzschlag im Oktober. Mir scheint fast, du willst mich loswerden?

Rolf:

Nie im Leben! Tschüss, Conny!

Cornelia:

Bitte, sag nicht immer Conny zu mir, das klingt immer so mädchenhaft. Ich bin ein gestandenes Weibsbild.

Rolfs Miene bestätigt diese Aussage nur zu sehr

Cornelia:

Na denn, tschüss, Rolf, bleib standhaft. *(tätzelt ihm die Wange, rechts ab)*

Rolf: *(eilt sofort zum Telefon, wählt)*

Weissenberger! Sorry, ich konnte vorhin nicht so gut reden. Ja, Frau Landwehr, wegen dieser Reise nach Rom, zwei Personen, Business Class, für meine Sekretärin und mich. Bianca Müller und Rolf Weissenberger. -- Tickets liegen bereits am Schalter? Wunderbar! Danke und tschüss, Frau Landwehr!

Cornelia: *(steht rechts am Eingang)*

Mit wem hast du da geredet?

Rolf: *(knallt den Hörer auf Gabel, zuckt zusammen)*

Ääh... mit dem Pfarrer.

Cornelia:

Seit wann heißt der Frau Landwehr?

Rolf:

Ääh.... mit seiner Köchin habe ich geredet, die heißt doch so, kannst du dich nicht mehr erinnern? Und überhaupt, was machst du denn immer noch hier? Ich dachte, du sitzt schon längstens im Taxi?!

Cornelia:

Ich habe mein Bahnbillet vergessen. *(geht zur Kommode und nimmt es dort weg)* Und ohne Ticket kann ich nicht nach Oberlangenegg. *(misstrauisch)* Was wollte Frau Landwehr von dir?

Rolf:

Ääh... sie lässt schön grüßen, auch vom Pfarrer und leider hat er keine Zeit mehr, um dir seinen Segen zu geben. Es tue ihm unendlich Leid, sagt Frau Landwehr. Na denn, tschüss Cornelia, fahr gut! *(schiebt sie rechts hinaus. Rast dann wieder ans Telefon, wählt eine Nummer)* Bianca? Ich meine.... Frau Müller?! Sind sie bereit? Wunderbar, bis später! – Nein! Auf keinen Fall, sie kommen nicht vorher bei mir vorbei, das schaff ich auch alleine zum Flughafen. Wir treffen uns dort – geben sie Gas! *(legt Hörer auf Gabel, streichelt zärtlich darüber)* Mein Honig-Schnäuzchen.

Cornelia: *(von rechts)*

Seit wann ist Frau Landwehr dein Honig-Schnäuzchen?

Rolf: *(bekommt fast einen Herzinfarkt)*

Ääh... noch gar nie... würde mir ja nie im Leben einfallen, Frau Landwehr so was in den Hörer zu flüstern... habe nur gerade an dich gedacht... was du wohl machst so ganz alleine im Taxi... mein Marmeladebrötchen! *(küsst sie hastig auf die Wange)*

Cornelia:

Marmeladebrötchen? Du hast doch wohl schon gefrühstückt? Was ist denn eigentlich los mit dir?

Rolf:

Gar nichts ist los mit mir. Schließlich sind wir bald 20 Jahre verheiratet und da kann man sich ja auch wieder mal was Neues einfallen lassen, nicht wahr, mein Butterlämmchen?

Cornelia: *(ganz gerührt)*

Butterlämmchen... wie süß!

Rolf: *(wieder ganz genervt)*

Was machst du denn immer noch hier? Sag bloß, der Taxichauffeur lässt den Taxameter laufen?!

Cornelia: *(stellt Koffer neben Tisch ab, geht in linkes Zimmer)*

Ich habe meine Handtasche vergessen, heute bin ich grauenhaft vergesslich, ich werde nur noch älter. *(Rolf nickt zustimmend. Sie zurück aus Zimmer)* Aber jetzt muss ich mich beeilen. Wie gesagt, bin extrem spät dran. *(geht halb zur Türe hinaus, dreht sich um, lächelt neckisch)* Bis nächste Woche.... mein Zuckerbärchen. *(rechts ab, vergisst den Koffer)*

Rolf: *(atmet auf)*

Mann oh Mann, das war aber knapp. *(Er rast in linkes Zimmer)*

2. Szene Rolf, Manni

Es klopft

Manni: *(steckt Kopf herein)*

Rolf, kann ich reinkommen? Wo bist du?

Rolf: *(kommt mit Koffer wieder zurück)*

Endlich! Mann, wo bleibst du denn? Wir haben um zwei Uhr abgemacht, bald ist halb drei, ich muss dich doch noch instruieren. *(Öffnet hastig Koffer, schmeißt eine dicke Jacke, Pullover, Wollmütze und Handschuhe auf den Tisch. Während des folgenden Dialoges rennt er ständig hin und her und bringt leichtere Hemden, Hosen, Unterwäsche etc., die er hastig in den Koffer packt)*

Manni: *(legt Wintersachen ordentlich zusammengefaltet auf den Stuhl)*

Wozu instruieren? Ich weiß doch, dass du mit deinem Geschäftsfreund nach Moskau fliegst wegen irgendwelcher neuer Geschäftsverbindungen. Mich packt ja das kalte Schaudern bei dem Gedanken an die russische Mafia und in Moskau wimmle es ja von Obdachlosen – wuääää!

Rolf:

Lass mich in Ruhe mit Moskau! Das habe ich Bianca Müller erzählt und das habe ich meiner Frau erzählt. Aber du glaubst doch wohl nicht ernsthaft, ich gehe im Oktober nach Russland, um mir meinen Hintern abzufrieren, wenn ich im sonnigen Italien mit Bianca auf der Piazza Venezia einen Prosecco genießen kann.

Manni:

Wer ist Bianca Müller? *(Er setzt sich hin und beginnt sorgfältig, die Brote zu bestreichen, mit Wurst zu belegen und mit Klarsichtfolie einzupacken. Ab und zu schiebt er sich selber eine Salami in den Mund)*

Rolf:

Dein Gedächtnis, mein Lieber, ist eine einzige Katastrophe. Bianca Müller ist meine entzückende Sekretärin, die seit einem Jahr beim mir arbeitet.

Manni:

Ach so! Das ist die mit dem scharfen Mini!

Rolf:

Genau! Und jetzt ist meine Frau endlich mal für eine ganze Woche weg und diese Gelegenheit muss ich nutzen, um Bianca zu verführen und dann habe ich wie alle anderen Geschäftsherren auch eine Geliebte.

Manni:

Ist das denn Bedingung, um ein guter Geschäftsmann zu sein?

Rolf:

Logo! Nur so funktioniert's! Und es ist doch einfach mega, wenn in einer kleinen Wohnung so ein kleines Osterhäschen im Negligé auf dich wartet, mit Sekt und roten Strapsen und romantischer Musik und dich total verwöhnt... (*verdreht schwärmerisch die Augen*)
Hmhm....!!

Manni:

Kann die das alles?!

Rolf:

Ich bring ihr das schon noch bei. An irgendwas muss ein Mann sich aufrichten können. Ich meine, du kennst meine Frau, oder?

Manni:

Machst du schlapp in der Kiste?

Rolf:

Werd nicht unverschämt, ich stehe immer noch meinen Mann. Schließlich bin ich in den besten Jahren.

Manni:

Das ist richtig, die Guten sind schon lange vorbei. (*Wilder Blick von Rolf, er hastig*) Sorry. Und wieso sagst du dieser Bianca Müller eigentlich nicht, dass ihr nach Rom fliegt?

Rolf:

Pass mal auf, Manni, das sind voll durchgefeilte Techniken eines raffinierten Casanovas wie ich es bin. Wenn ich jetzt doch dieser Bianca verklickere, meine Frau sei bei der Tante in Oberlangenegg und wir zwei jetten geschäftlich nach Rom...

Manni:

Aber bei den Italienern konntet ihr doch noch nie landen?!

Rolf:

Das ist genau das Problem. Da würde Bianca sofort schnallen, was ich für Absichten habe und kommt schon gar nicht mit.

Manni:

Aha. Und was habe ich damit zu tun?

Rolf:

Im Prinzip nichts, aber ich habe ein kleines Problem. Ich habe doch diesen guten Kunden aus... (*nächste größere Stadt*) der kommt einmal im Monat hierher. Und zwar immer am dritten Wochenende, wenn meine Frau ihre Rückentherapie macht.

Manni:

Was hat denn dein Geschäftsfreund mit dem Rücken deiner Frau zu tun?

Rolf:

Natürlich gar nichts. Aber ich habe dann immer sturmfreie Bude und er bekommt meine Wohnung – für ein fürstliches Trinkgeld, logischerweise. Er vergnügt sich dann hier mit so einer Hostess von einer dieser Agenturen – kapiert?

Manni:

Ungefähr. Und was machst du während dieser Zeit?

Rolf: *(schaut einen Moment etwas erschrocken, dann grinst er)*

Bin natürlich auch nicht untätig. Wenn meine Frau am therapieren ist, bin ich am..... *(wackelt mit den Hüften, boxt ihm verschwörerisch in die Seite, grinst)* ... du verstehst.

Manni: *(leicht schockiert)*

Du bist ja ein alter Lustmolch!

Rolf: *(grinst noch mehr)*

Tja.... *(reißt sich zusammen)* Also, dieser Geschäftsfreund kommt morgen hierher. Ich lege ihm normalerweise den Schlüssel unter die Matte und zisch dann ab. Er bleibt bis am Sonntagmorgen und geht dann wieder.

Manni:

Wieso nimmt er kein Hotel?

Rolf:

Die Hotelzimmer sind ihm zu unpersönlich, sagt er. Er brauche eine intime, wohnliche Atmosphäre.

Manni: *(schaut sich um, abschätzig)*

Phu, in dieser Wohnung...

Rolf:

Ich richte sie ihm natürlich noch ein bisschen gemütlich her, mit Champagner, Kaviar, Lachs und Toast... capito, amigo?

Manni: *(missbilligend)*

Wenn du mich fragst, klingt das alles äußerst verrucht!

Rolf:

Jetzt musst du das halt machen.

Manni: *(verschluckt sich an der Salami)*

Was muss ich?! Den Lachs toasten?!

Rolf:

Ja! Und den Champagner kühl stellen, die Wohnung gemütlich herrichten, ein paar Dessous malerisch verstreuen, erotische Musik auflegen, ein bisschen Stimmung zaubern...

Manni:

Stimmung?! Dann nehme ich Heino!

Rolf:

Sicher nicht Heino! Irgend so einen Kuschelrock halt. Und wenn du das alles gemacht hast, legst du den Schlüssel unter die Matte und schnallst wieder ab.

Manni:

Ich kann das nicht alles im Kopf behalten!

Rolf:

Ich hab's dir aufgeschrieben. Der Zettel liegt im Schlafzimmer. Alles klar?

Manni:

Irgendwie überhaupt nicht. Warum machst du das denn nicht selber?

Rolf:

Weil bis morgen Abend der Champagner warm wird und der Lachs davon schwimmt. Und etwas schummrige Licht braucht es übrigens auch noch.

Manni:

Ich komm mir ja vor wie ein Zuhälter! Kannst du dem Typ nicht einfach absagen?

Rolf:

Auf keinen Fall, das ist mein bester Kunde. Ich komm ihm ein bisschen entgegen und er ist dann immer sehr großzügig mit seinen Bestellungen. Also, ist das okay, machst du das für mich?

Manni:

Nein! Ich will eigentlich nicht! Das ist ja die reinste Kuppelei und das ist verboten!

Rolf:

Du machst es. Danke Manni. Sein Name ist übrigens Gulli.

Manni:

Gulli?! Klingt ja abscheulich... heißt nicht euer neuer Pfarrer so?

Rolf:

Nein, das ist der Dalli, der Wilfried Dalli. Himmel, hoffentlich geht das gut. Also, kannst du alles im Kopf behalten?

Manni:

Ich garantiere für gar nichts. Da, deine Sandwichs für den Flug.

Rolf:

Kannst du selber fritten! Ich schmause Kaviar mit Bianca. Okay, bring mir ja nichts durcheinander mit deinem löchrigen Hirnkasten, ich habe alles tiptop organisiert und im Griff. Jetzt kann nichts mehr schief gehen. Das wird mein Wochenende!

Das Telefon klingelt

Manni:

Das Telefon klingelt.

Rolf: *(klopft seine Hose ab)*

Ja, hab's gehört. Mann, fast die Kohle vergessen. Nimm mal den Hörer ab. *(verschwindet wieder links)*

Manni: *(nimmt den Hörer ab)*

Goldinger bei Weissenberger. – Ist im Moment ganz schlecht, er ist im Dauerstress. – Wie? Herr Gulli? **Was** kommen sie? **Wohin** kommen sie? Heute Abend? Sie meinen – **heute??!** Aää... heute ist aber keiner zu Hause. Wieso ist das gut?

Rolf: *(schreit von links)*

Wer ist es?

Manni:

Ich glaube, es ist euer Pfarrer.

Rolf:

Abwimmeln!! Für den habe ich jetzt weiß Gott keine Zeit.

Manni:

Wir haben jetzt weiß Gott keine Zeit für sie, Herr Gulli. Sie kommen trotzdem? Heute um fünf Uhr? Womit? Mit was für einem Bienchen? Was?! (*schaut entgeistert auf den Hörer*) Und was brauchen sie noch? **Kondome**?! (*legt er Hörer auf Gabel*) Die Pfarrer heutzutage haben auch immer weniger Respekt vor dem Vatikan.

Rolf: (*von links mit farbigem Jackett*)

Hast du ihn abgewimmelt?

Manni:

Ja - aber er kommt trotzdem.

Rolf:

Aber Manni, ich habe jetzt weiß Gott keine Zeit für diesen Himmelstürmer!

Manni:

Er sagte, er musste seinen Termin vorverschieben, er konnte dich im Geschäft nicht erreichen und er brauche die Wohnung nun heute schon und du sollst dir gefälligst was einfallen lassen.

Rolf: (*entsetzt*)

Hat der Pfarrer gesagt?!

Manni:

Richtig. Severin Gulli. Wort für Wort. (*stolz*) Ich konnte alles behalten! (*tippt sich an Kopf*)

Rolf: (*setzt sich vor Schreck hin*)

Aber das ist mein Geschäftspartner! Der will hierher kommen? Heute?!!

Manni:

So hab ich's verstanden. Hab mich noch gewundert, dass ein Pfarrer mit einer „flotten Biene“ antanzen will.

Rolf:

Du bist doch eine Oberpfeife! Himmel, was mach ich jetzt? Ich muss doch dringend zum Flughafen und es ist ja noch gar nichts vorbereitet. Himmel, das passt mir aber gar nicht.

Manni:

Dann lass das blöde Rom doch sausen und kümmere dich um deinen Geschäftspartner. Ich meine, Rom ist auch nicht mehr das, was es mal war. Fällt ja nächstens zusammen mit all diesen Altertümern.

Rolf:

Bist du wahnsinnig? Diese einmalige Gelegenheit lass ich mir sicher nicht entgehen. (*überlegt krampfhaft*) Dann musst du das halt alles arrangieren. Ist ja Jacke wie Hose. Ich überlass alles dir.

Manni:

Aber wieso denn ich? Ich kann das doch nicht alles behalten, du weißt doch, dass ich so ein schwaches Gedächtnis habe und überhaupt – das gurkt mich an. Willst du nicht lieber hier bleiben und ein Sandwich essen?

Rolf:

Nein, ich will kein Sandwich! Ich will mir jetzt meinen Traum erfüllen. Okay, ich muss gehen, sorry. *(Klappt Koffer zu, haut Manni auf die Schulter)* Tschau Manni, du altes Kriegspferd, mach's gut. *(rechts ab, schaut nochmals in Wohnzimmer)* Und – take it easy! *(ab)*

Manni:

Aber Rolf, bist du noch zu retten, take das doch selber! Mist! Ich habe schon wieder alles vergessen. *(Setzt sich deprimiert hin, stützt Kopf in Hände. Das Telefon läutet, Manni schaut Telefon an, schüttelt bockig den Kopf, verbirgt ihn zwischen den Armen. Das Telefon läutet penetrant, er hebt endlich ab)*

Manni:

Goldinger bei Weissenberger. Was? Gulli? Was jetzt genau, Gulli oder Dalli? Sind sie der Pfarrer oder sind sie der Lustmolch? Aha, der Geschäftspartner. Was? Die Dame kommt wahrscheinlich vor Ihnen an? Was?! Empfangen – gut. Und was?! Höfliche Konversation machen? Das auch noch. Ja ja, ich hab verstanden, tschüss, Herr...Herr... *Gallidullii! (knallt Hörer auf Gabel)* Reg-mich-nicht-auf! *(schaut sich im Zimmer um)* Ach Gott, er hat ja gesagt, dass er es aufgeschrieben hat. Schon wieder vergessen. *(Geht in linkes Zimmer)*

3. Szene

Manni, Wilfried

Es klopft rechts

Wilfried: *(in gut sitzendem Anzug, tritt ins Zimmer)*

Herr Weissenberger? Ich dachte, ich hätte jemanden reden gehört vorhin. Nun denn, warten wir halt ein Minütchen. *(nach einem Moment zieht er ein Handy aus seiner Tasche, wählt eine Nummer)* Frau Gerber? Ja, hier Pfarrer Dalli. Ich rufe an wegen unserer Stiftung, dem „Katzenheim für heimatlose Kätzchen“ Ja, ich bin hier bei Weissenberger und werde wegen einer Spende anfragen. Ja sicher, wegen der Kleider und dem Essen für unsere Ärmsten will ich auch fragen, das mach ich gerne für unsere Bedürftigen. Bis später, Frau Gerber. *(steckt Handy wieder in seine Tasche)*

Manni: *(von links, gestresst)*

Grüß Gott. Wer sind sie, was wünschen sie?

Wilfried:

Mein Name ist Dalli. Ist Herr Weissenberger nicht hier?

Manni:

Nein, er musste ganz plötzlich und unverhofft nach Moskau. Kann ich ihnen vielleicht helfen?

Wilfried:

Helfen kann natürlich jeder. Ich bin hier, weil ich gerne was von ihnen hätte. *(lächelt lebenswürdig)*

Manni: *(in Publikum)*

Super, jetzt ist der Lustmolch schon hier! *(zu Wilfried)* Heute wollen alle was von mir, sie sind also nicht der einzige. Und was genau hätten sie denn gerne?

Wilfried:

Es geht ums Geld. Wie sie sicher auch wissen, geht es in unserer Branche ja leider immer mehr ums Geld und immer weniger ums Seelenheil.

Manni: *(verächtlich)*

Wenn sie mich fragen, spielt sich bei ihnen das Ganze ja ziemlich weit unterhalb der Seele ab.

Wilfried:

Wie bitte?

Manni:

Ich meine, ich bin voll orientiert. Der Weissenberger hat mir vorhin so was angedeutet.

Wilfried:

Wunderbar. Wie viel wollen sie spenden?

Manni:

Spenden??!!

Wilfried:

Ich denke, wir sollten alle sehr großzügig sein, wenn es doch um so reizende Kätzchen geht, meinen sie nicht auch?

Manni:

Aha. Vorhin waren es noch Bienchen und jetzt sind wir schon bei den Kätzchen gelandet.

Wilfried:

Ich kümmere mich natürlich höchstpersönlich um die kleinen putzigen Dinger.

Manni:

Das glaub ich ihnen aufs Wort. Aber ihre Katze ist leider noch nicht da, obwohl sie mir das vorhin gesagt hatten.

Wilfried:

Wie bitte? Ich verstehe sie nicht ganz.

Manni:

Passen sie mal auf, Herr... Herr...?! *(Wilfried reagiert nicht, Manni wedelt mit der Hand vor seinem Gesicht herum)* Hallo, wie heißen sie?

Wilfried:

Dalli.

Manni:

Genau, Dalli. Ich erinnere mich. Warten sie doch hier im Gästezimmer, Herr Dalli, ich bereite sofort alles vor.

Wilfried:

Aber ich kann auch hier warten, das macht mir gar nichts aus.

Manni:

Aber mir! Ich muss zuerst alles vorbereiten. (*schiebt ihn in mittlere Türe*) Ich rufe, wenn ich soweit bin. (*schließt die Türe*) So, was hat Rolf gesagt? Kleider, Champagner, Toast und Lachs... wo ist das Zeug hat er gesagt? Im Schlafzimmer? (*schaut auf Uhr*) Huii, jetzt muss ich mich aber beeilen, sonst steht das Bienchen in der Türe, just in dem Moment wenn der Champagner sprudelt und der Lachs jubelt. (*links ab*)

Draußen klopft es, dann tritt schüchtern Bianca ein

4. Szene

Manni, Bianca

Bianca:

Hallo? Ist hier jemand? Herr Weissenberger? Ich bin's, Bianca Müller. Herr Weissenberger, sind sie nicht da?

Manni: (*von links, sieht Bianca, bleibt einen Moment stehen*)

Super, nun ist die Biene auch schon eingeflogen. Die hat's aber eilig.

Bianca:

Guten Tag. Ist Herr Weissenberger nicht hier?

Manni:

Leider nein. Musste im vollen Stress abdüsen. Aber ich bin sein bester Freund und habe alles im Griff – mehr oder weniger.

Bianca:

Ich müsste dringend mit ihm sprechen. Es handelt sich um dieses Wochenende.

Manni:

Ich bin voll orientiert. (*schaut sie kritisch an*) So eine hübsche Dame und geht so einem verruchten Job nach. Gott nein aber auch. Sagen sie mal, schämen sie sich eigentlich nicht, das alles zu machen – und nur für Geld?

Bianca: (*verständnislos*)

Wieso? Das ist ein Beruf wie jeder andere auch.

Manni:

Wie man's nimmt. Ich meinerseits finde das skandalös. Mit alten Knackern rumziehen und dafür auch noch Geld nehmen.

Bianca:

Na, hören sie mal, erstens ziehe ich nicht mit alten Knackern rum, sondern ich arbeite für sie...

Manni:

...klingt auch nicht viel besser...

Bianca:

...und zweitens würde ich ganz gerne mal wissen, wer sie eigentlich sind?

Manni:

Ich bin Rolfs bester Freund und vertrete ihn würdig. Nun passen sie mal auf, Fräulein Imkerin, das Beste wäre, sie gehen schnell ins Gästezimmer und warten einen Moment, bis ich mit allem fertig bin.

Bianca:

Aber ich wollte eigentlich nur was fragen wegen dem Fliegen.

Manni:

Ne Fliege können sie anschließend machen, wenn sie fertig sind. Ihr Obergrufti ist auch schon da, aber Rolf hat mir eingetrichtert, ich müsse alles vorbereiten und darum mach ich das auch. Und anschließend bin ich ruck-zuck zack-zack weg! *(Schiebt sie eilig in die mittlere Türe und schlägt diese zu. schließt die Türe mit Schlüssel ab)*

Bianca: (off)

Hey, was soll denn das, ich muss dringend mit Herrn Weissenberger sprechen!

Manni:

Der ist momentan nicht präsent. - So, Manni, jetzt gib aber Gas. *(schaut sich um, sieht Cornelias Koffer)* Aha, da ist ja der Koffer, den Rolf erwähnt hat, Idiot, der steht ja gar nicht im Schlafzimmer. *(holt Koffer, legt ihn auf Tisch, öffnet ihn, schaut mit großen Augen und herabgezogenen Mundwinkeln hinein)* Und das soll anziehend sein? *(hält entsetzt baumwollene Slips und recht albertümliche BHs oder Hüftgürtel auf)* Aber bitte, wenn man mir das sagt, mach ich das auch. *(Legt Unterwäsche über Sessel und Stühle, immer mit dem entsprechenden Gesicht, Socken, altmodische Blusen, das weniger hässliche Sommerkleid von Cornelia etc., hier kann etwas Slapstick eingebaut werden, Anweisung nach Regie)* Himmel, diese Unterhosen – Männer mit Kohle werden auch immer seltsamer. Mir persönlich gibt so was den ultimativen Schock. Und was ist DAS denn? Ein Hügü *(Hüftgürtel)* – nein wie süß – würg! Wow, die schönen BHs – Größe XL und Marke Burgruine – nicht schlecht – Strumpfhosen anstelle von Straps – warum auch nicht – und wozu ein Kleid, wenn man es ohnehin gleich wieder auszieht - Manni, du bist nicht mehr der Jüngste, du hättest das echt nicht mehr im Griff.

Von rechts Cornelia

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite

www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der

Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.